

Der durchgeschossene Hut

Nikolaus,

Czaren von Rußland.

Hört! was in Rußland vorgeht!

Motto: Ist der Segen gut
Dringt er durch den Hut.
Blumauer.

Wie die Sonne nach langer Nacht aufgeht, in ihrem Laufe von Meridian zu Meridian Licht und Wärme ausströmt, so erscheint nach langem Völkerdruck finsterner Rathgeber der Kühne und lichte Menscheng Geist, ziehet von Land zu Land, verjagt den diplomatischen Dünkel, die Finsterniß der Staatsgrübeleien und strahlt Freiheit und Gleichheit! Auch ihr biedern Oesterreicher seid von diesem Götterstrahl geküßt, und euch wurde dieses Glück in einem um so größeren Maße zu Theil, als euch Hochbefreite die Fittige des großen Adlers schützend himmelan gehoben, und auch so erhalten werden.

Seufzend steht ein Volk, das der Freiheit nicht minder würdig ist an eurer Seite und blickt gebrochenen Auges auf die freigewordene Nachbarschaft.

Ein freigeborner Stamm, der gedrückt und gequetscht von jenem mit Knut und Peitsch geschweiften Kometen, welcher mit unheil drohenden Vorbedeutungen sich über Europa wälzet, dieser Stamm richtet zuvörderst an euch deutsche Brüder und dann an die gesammte freie Menschheit mit offenem Bewußtsein seines Rechtes die Frage:

Soll das Licht, das Millionen Menschen erleuchtet, an den finstern Stern brechen? Soll der höhnennde Czar, mit seinem starren „Ich muß“ dem Geist Europas Troß biethen? — Sollen wir seinen reißenden und zerfleischenden Krallen auf ewig verfallen bleiben?

Tapfere Söhne Austerias! Euch ergreift Mitgefühl, dieses Elend erweicht euer deutsches Herz! Ihr weinet! und das um so mehr weil ihr merket daß Polen, welches einst, als es frei war, euch und die gesammte Christenheit aus dem türkischen Schlamme herauszog, daß dieses freiheitswürdige Polen an euch diese Frage stellt.

Daß Polen insbesondere und die andern gedrückten Länder in Rußland (unter welchen es auch Deutsche gibt) überhaupt, von der Despoten Macht befreit zu werden verdienen, wird jeder gestehen, der gewissenhaft in's göttliche Verzeichniß der Weltgeschichte blickt.

Daß es jetzt an Zeit und Ort ist, Hand an die Erlösung zu legen ist unstreitig.

Last uns nicht übersehen, wie schrecklich und gefährlich diese Czaren-Gewalt selbst uns Befreiten dereinst werden kann, wenn wir Germanen nicht Blut und Seele daran setzen, diese Riesenschlange, welche sich listig und giftig um Europa klammert, wegzuschleudern.

Höret das Testament Peters, welches einem Artikel der Gazeta Krakowska, (Krakauer Zeitung in polnischer Sprache) Nr. 69 entlehnt ist und hier verdeutschet folgt. Hört! und urtheilt!

Das Testament des russischen Kaisers Peters des Großen.

„Unsere Gott, dem wir unsere Existenz, unsere Würde und unsere Krone zu danken haben, der mit seinem Geiste uns erleuchtet, uns mit himmlischer Kraft beigehtanden, gewährt uns in unserem mächtigen Volke die zukünftigen Regierer des gesammten Europas zu sehen.

In dieser Zuversicht hinterlasse ich nachstehende Verordnungen und bestimme denselben eine unumschränkte rege Aufmerksamkeit zu widmen, und daß sich nach diesen stets zu richten sei. Das russische Volk ist unausgesetzt auf strengen Gerichtsfuß zu halten, damit der Soldat immerwährend in Thätigkeit sei, und gönnet nur so viel Ruhe, als sie euch zur Stärkung der Finanzen, zur Vergrößerung des Heeres und zum Ablauern einer erwünschten Gelegenheit zum Angriff nothwendig ist. Es sei daher unablässig euer Streben, daß der Friede dem Kriege, der Krieg dem Frieden diene, im Interesse der Ausdehnung und der Bervollkommnung der Zustände Rußlands. Rufet mit allen euch zu Gebote stehenden Kräften, aus andern gebildeten Ländern zur Kriegszeit Feldherrn, und zur Friedenszeit Gelehrte herbei, und trachtet euch alle Vorzüge des Auslandes anzueignen, ohne die eurigen ausbeuten zu lassen. Benützet jede sich darbiethende Gelegenheit, jeden geworfenen Zankapfel, jedes Zerwürfniß in Europa und besonders in Deutschland, welches, da es euch näher gelegen, euch um so mehr interessiren soll: Vollstreckt die Theilung Polens durch Anfachung des Zwistes und der Uneinigkeit, zuvor stimmt für euch den Adel, und scheut dabei keine Geldopfer; übet euren Einfluß auf die Reichstage aus und seid die Anstifter bei Königswahlen und machet nur dem Fügsamen die Krone zugänglich, versichert ihn eures Schutzes, machet ihm häufig Sendungen russischer Truppen, und haltet sie dort so lange,

bis sie' daselbst auf festem Fuße stehen. Entreißet Schweden so viel als nur immer möglich, reizet es zum Angriff im Zwecke seiner Unterjochung. Aus diesem Grunde facht auch die Uneinigkeit zwischen Dänemark und Schweden kräftig an, erhöhet immerwährend den gegenseitigen Haß und seib bemüht deutsche Prinzessinnen an russische Großfürsten durch das Band der Ehe zu fesseln, und durch Ausbreitung der Familienverwandtschaften den Deutschen für uns zu gewinnen, und so unsern Einfluß nicht zu umgränzen. Strebet mit unüberwindlicher Kraft euch längs des baltischen Meeres und gegen das schwarze Meer zu auszubreiten. Schreitet mit Riesenschritten gegen Konstantinopel und Indien vor. Wer dort regiert, beherrscht die ganze Welt. Nährt unaufhörlich den Krieg zwischen Türken und Persern. Seid auf eurer Huth gegen wahrhaft freundschaftliche Verbindungen mit Oesterreich. Seid ihnen zum Scheine behilflich in ihren Anschlägen und Plänen und das einzig in der Absicht auf die künftige Beherrschung des gesammten Deutschlands, und machet es unter der Hand kleinen Fürsten gehässig. Bewegt durch politische Mittel diesen und jenen eure Hilfe anzurufen, und unterstützt die Länder mit eurem Schutze derart, daß dieser die Basis eurer künftigen Herrschaft sei. Locket an euch die Befenner der griechischen Religion, und jene des unirten Ritus an, welche in Ungarn, in der Türkei und im südlichen Polen zerstreut leben, machet euch zu ihrem Einigungspunkte, ihren Aul und Schirm und breitet unter der Form einer Kirchengewalt eine allgemeine Herrschaft über sie aus."

Blickt hin auf die Landkarte, schläget das Buch der Weltgeschichte auf, und ihr werdet finden, daß die russische Despotie über zwei Jahrhunderte diesem Vermächtnisse treu folgend, beinahe den Zweck erreicht hatte. Doch der allmächtige und allgütige Vater der Freiheit spricht: Bis da, und nicht weiter!

Uns wurde die ruhmvolle Zeit vorbehalten, diese Zwingermacht, welche vor dem Zeitgeiste zu zittern beginnt, mit größter Zuversicht entgegen zu treten.

Der Siegesruhm des südwestlichen Europas, der einstimmige Freiheitsjubel Oesterreichs, Ungarns, Galiziens und Deutschlands, überschritt die von Kosaken und Tscherkessen streng bewachte Gränzen, drang in den eisigen Norden hinauf und erwärmte auch die erstarrten Volksgemüther Rußlands.

Das Czarenland, dessen Bevölkerung in Sklavenketten der drückendsten Despotie schmachtet, zum blinden Gehorsam und zur unbedingten Unterwürfigkeit mit Peitsch und Knut gezwungen wird, auch dieses regt sich vom lauten Freiheitsrufe beseelt aus der Starrsucht und Verkünderung, und wagt, seine Fesseln zu rütteln, wagt es, dem Despoten entgegen zu treten.

Anfangs März war es, als Nikolaus beim frohen Balle wo eben der Mazurтанz an der Reihe war, die donnernde Nachricht erhielt, Louis Philipp habe schmählich den Thron verlassen, und Frankreich wurde zur Republik proklamirt. Er zuckte wie bei einem Natterstich, sein Inneres erbebte, listigerweise verbarg er es und sagte lächelnd zu den tanzenden Offizieren: Meine Herren, jetzt heißt es aufstehen. Was muß er gefühlt haben, als ihm später die Kunde ward von dem Glücke Oesterreichs, der Konstitution des hochherzigen Kaisers Ferdinand, und der schmählichen Abdankung Metternichs?

Nikolaus, der nie von seinem Volke geliebt, kann den Gährungen seiner Nationen, nur den Schreck Sibiriens und Kamtschatkas entgegensetzen, glaubt nur mit Peitsche und Knut, Pulver und Blei aufzutreten zu müssen, um die Leibeigenschaft seines gedemüthigten und geknechteten Volkes zu erhalten.

Schwacher Schutz ist aufgestellte Heeresmacht der Tscherkessen, Kosaken und Kalmuken und all' des russischen Kretz-Mleti um den Despotensiß, gegen den zur rasenden Verzweiflung getriebenen Volkswillen. Der Donner der Geschütze Petersburgs weckt nur den eingeschlaferten und herabgemüthigten Menschenwerth des Volkes zu einem riesigen unheil drohenden Körper. Dort wo jeder laute Athemzug zum Verrath gestempelt wird, wo jedem raschen Schritt ewige Verbannung in die Eisfelder Sibiriens entgegentritt, in Petersburg ward der Funke des Rechtgefühls zur zischend lebenden und wüthend um sich greifenden Flamme.

Alle Straßen von gedrängten Menschenmassen gefüllt; trogend jedem Gemüth drängten sie sich zum Czaren Schloß. Umgeben von großer Suite zeigt Nikolaus sich dem Volke, und glaubt das Schreckbild seiner Gegenwart wird die gefallenen Opfer vergessen machen, und den Aufstand dämpfen.

Jetzt verbreitet sich die Nachricht von den revolutionären Ereignissen Warschau's, welche wie Del in das Feuer gegossen, die Flamme des erbitterten Volkes noch mehr zum Lodern bringt. Der Tumult steigert sich; die Kugeln der Truppen verwunden und strecken Viele aus dem Volke todt dahin.

Ein Schuß knallt aus dem Gedränge und durchlöchert des Czaren Hut! — Das auch das russische Volk seine Menschenrechte gegenüber dem harten System der despotischen Macht fühlt, und behaupten will, beweist hinlänglich der durchgeschossene Hut am Czaren Haupte.

Schweden macht seine alten Rechte geltend! Polen will die Schande seiner Unterjochung mit Blut reinwaschen! Rußland wäre also von innen zerworfen, von außen erschüttert! — Die Nemesis hat sich mit ihrem ganzen Gefolge diesem tyrannisirenden Staat zugewendet!!

Von allen Weltgegenden ertönt das Echo:

Rache, Vergeltung und Gott siegelt das Urtheil.

A. N.